

Worte der Erinnerung und die letzten Glückwünsche beifügen.
Mit dem allgemeinen Gesange: „Seß mich beim Sein und
bleiben“ erreichte die Feier ihren würdigen Abschluß.

* Hohenstein, 28. September. Zu den mancherlei Erungungen, welche der reformirenden, anregenden Thätigkeit des nunmehr leider leidenden Bürgermeisters Dr. Ebeling zu verdanken sind, gehört auch die Befestigung des seit dem 17. December 1847 bestehenden Anlageregulativs. Es bedarf hier nicht weiterer Ausführung, daß die seit vier Jahrzehnten gütigen Bestimmungen über die zu erhebenden städtischen Steuern angesichts der völlig veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse nicht mehr zeitgemäß waren. Das demokratische Gesetzestraft erlangende neue Anlageregulativ, dessen Schlüsselethozung in leichter Stadtgemeinderechtsbildung stehend, beweist im Allgemeinen eine gerechte Verteilung der Steuerlast, eine Entlastung der kleinen und eine stärkere Heranziehung der größeren Einkommen, und zwar nach Gesichtspunkten, deren Wiedergabe ein allgemeines Interesse beanspruchen dürfte, nämlich: 1) Die Staatseinkommenssteuer bildet die einzige Grundlage der Gemeinde-Einschätzung; 2) bei allen fest Besoldeten, bei welchen aus den Sozialstufen ein genauer Anteil des Einkommens sich feststellen läßt, kommen nur vier Fünftel des Theiles des bei der Staatseinkommenssteuer festgestellten Einkommens zum Anlaß; 3) in außergewöhnlichen Fällen kann eine Entschädigung, eventuell ein Ertrag eintreten; 4) um eine treitende Gleichnerbürdung gegen die seitliche Entlastung, namentlich die tiefer liegenden Steuerklassen in der Hauptstadt auszugleichen, ist der Tarif folgendermaßen geändert: 1) Das Einkommen bis 200 A bleibt steuerfrei. 2) Alle Classen bis 1100 A Einkommen werden um je 5 A herabgesetzt. 3) Die Classen 9—13 steigen gleichmäßig mit 200 A auf. 4) Eine progressive Steigerung des Steuersatzes findet nur bis 60 000 A statt. Die Einführung dieses Regulativs wird seitens der Einwohnerschaft mit lebhafter Befriedigung betrachtet.

* Dresden, 28. September. Am 22. d. M. wurde in der Elbe, unterhalb Meißen, der Brustnam des am 12. d. M. am Teufelsstein verunglückten Brancus Hugo Edgar Behr aus Reichenbach v. B. gefunden und polizeilich aufgegeben. Die Bergung der Leiche fand von Seiten der Angehörigen auf dem St. Martin's-Friedhofe zu Meißen in würdigster Weise statt. Über die Art der Verunglückung Behr's wird folgendes Authentische mitgetheilt: „Der Verunglückte, vom Professor Bräuer, hielt sich zur fraglichen Zeit in Dresden auf und beobachtete eines Tages die Bergungsarbeiten an der Augustusbrücke, für welche er sich, wie später der Betwirker dieser Arbeiten mittheilte, interessierte. Wie Behr nun dazu kam, vorer Arbeit beizutreten, das ist eine unbekanntnothige Frage. Kurz, er trat am Morgen in Arbeit und am Nachmittag erreichte ihn bereits das Unglück, indem er beim Einschlagen des Hakens in einen Baumstamm ausschlüpfte und in die Elbe stürzte, ohne wieder an die Oberfläche des Wassers gelangen zu können.“

† Dresden, 28. September. Die bekannten Ballfächler Gebrüder Damm aus Berlin unternahmen heute Nachmittag von dem hochgelegenen Park der Waldschlößchen-Brauerei auf einer Rundfahrt mit ihrem großen gefüllten Luftballon, verbunden mit Ballonkunst. Das kleine Schauspiel hatte viele Tausende von Zuschauern angelockt, die die beeindruckenden Raumwagen nur vom genuglosen Theile des Kompongs und nächster Nähe beobachten konnten, während die große Wirkung der Auswirkungen auf den Gräben, Hügeln und Wiesen auf beiden Ufern der Elbe Aufstellung nahm. Die Fahrt führte 5½ Uhr beginnend, als wir über Jacob lange vor 4 Uhr nach dem Waldschlößchen kamen, zunächst es auf dem Schauspielplatz und dessen Umgebung wie ein Ameisenhaufen. Im Waldschlößchen-Park und auf den Terrassen der Waldschlößchen-Brauerei gab es eine höchst interessante Menschenansammlung, so daß in des Wortes einfachster Bedeutung „jedes Spiel zur Erde kommt.“ Der Oberhaupt von der Ballonfahrt etwas sehen wollte, der mußte sich noch höheres Argwohn verschaffen und so war denn unter viel heftigem Hohlgelächter des Dresden Gäßchens „Der weiße Drache.“ Von dort aus konnte man die Sache ja ganz „von oben herab“ mit ansehen, ohne befürchten zu müssen, erdrückt zu werden, aber zum Abschluß seiner werthvollen Rundfahrt in aller Nähe Verbrüderung mit den Einfaltern seiner lustigen Flüchtlinge zu bringen. Von seinem erhabenen Standpunkte aus lobte vor den weitaus tollsäuerlichen Ballonen der Gebrüder Damm ihnen gegen 5½ Uhr ungemeinlich in die Höhe gehen. Am Ballon hing ein Kochzettel, in welchem sich einer der Gebrüder Damm befand, nahebar der andere — wie eine Fliege an der Wand — am Rande der Sonde saß. Der Ballon rollte langsam dem leichtwehenden Westwinde und nahm seine Richtung nach dem „Weißen Drachen“. Kurz nach dem Aufsteigen und nochdem der Ballon rasch über den etwa 300 m über dem Station des Waldschlößchens erreicht haben mochte, löste sich der eine Ballfächler, welcher den Ballonkunst ausführte, vom Ballon. Dem Ballon war zunächst nichts zu bemerken, während die vom Ballon sich lösende Person sichtbar oblag. Da, nach wenigen Sekunden, häufte sich der Ballonkunst wie ein wütendes weißes Seepferd auf, an dessen Gelenk, mit Stricken gesetzt, der Ballfächler saßher war. Der Ballonkunst ging nun langsam von Statten und der Ballonfänger landete nicht ohne Schwierigkeiten in der Nähe des „Wollhäusels“ in der Dresdner Höhe, halbwegs zwischen Waldschlößchen und „Weißer Drache.“ Wir glauben mit Sicherheit beobachtet zu haben, daß der Ballonkunst bei diesem Niedergang eine Zeit lang in den Wippen der Tannenbäume hängen blieb. Wie wir nachgelesen, ist unsere Beobachtung auch zutreffend gewesen und der Ballonfänger Damm mit mehreren Verletzungen am Kopfe durch die Höhe eines höheren Offiziers und seines militärischen Vorgesetzten getroffen worden. Der Ballon verließ die Richtung nach Osten und verblieb nach etwa 2 Minuten in den Wolken, um nach kurzer Zeit wieder sichtbar zu werden. Alsdann stieg der Ballon in der Gegend von Krasdorf zu fallen.

Herbst-Rennen zu Leipzig 1890.

II.

Sonntag am 28. September.

Am heutigen Tage blühte wenn gleich nicht die Sonne, so wohligesmarter Himmel auf den Steppen, und die Lustselige der Tausende, welche bestreiten, bemerkten, die Erbtherrschaft bis zum liegen Siege, größtentheil von Frauen, befreit dem Sattelschlag herrschte eine Lebhaftigkeit, die nichts am Leben übrig lißt. Die Hinteren vollzogen sich gleich und vergleichsweise den Herren und Festzimmern. Allerdings war die Wärme des am ersten Sonntage neben competencors der vier Jahren concertirenden Januartheaters Nr. 106 war heute der Competencor der Gardinenabteilung bei Herrn Stobitzkompetenter Vorber, eingetreten. Die

Rennen begannen 2½ Uhr.
 Erstes Rennen: „Tribünen-Rennen“. Union-Clubpreis 4000 A. Handicap. Für 2½ bis 3½ msl. überreitende, überreichlich-sangarische und buntfarbige Pferde. Einzug 150 A., Preisgeld 40 A., doch nur 20 A., wenn nicht angenommen. Sieger nach Beurtheilung der Gewichter, am 11. September, trugen für die jeweils gewonnenen Rennen, ausgetriebenen Berndts-Rennen, von mindestens 2000 A. 1¹/₂ kg, von mindestens 3000 A. 2¹/₂ kg extra, bis 7¹/₂ kg auszumachen. Tafeln 1000 m. Den zweiten Preis 1000 A., den letzten Preis 500 A. auf den Gewinner und Preisgeber gedenkt; das vierte Preis rettet den Einzug. Von 22 erzielten Unterdrücken 11 angenommen. Summe 2000 A.
 „Der Diavolo“, 59 kg, Herr G. Lindner's Fuchsmöth von

"Teachenberg" aus der "Mimima", geritten von Sharp
 "Grenzgau", 62^{1/2} kg, Captain Joe's Institute von
 "Teachenberg" aus der "Five Star", geritten von Verker
 "Piccolo", 59 kg, Fürst Holsteinische-Ordnungen's Institute von
 "Piccolo" und der "Nestello", geritten von Beeson
 "Doveeloo", 57^{1/2} kg, Herrn J. Röger's Institute von
 "Belmora" aus der "Doubtless", geritten von Dolaniene
 "Waltier", 58^{1/2} kg, Herrn J. Salohdin's Russische State
 von "Gentle" aus der "Wolf", geritten von Zopp
 "The First", 49 kg, Herrn D. Spießmann's Institute von
 "Gladie" aus der "Queen of Surrey", geritten von Barton
 "Beast", 61 kg, Mr. Warren's known State von "Picled"

aus dem „Alpenabiel“, geritten von Leo. Das Schild wird auch benannt. Der Eigner ist ein Kind aus einer Holländerei.

4	40	4	Knapp, hoch nur 20 A., wenn nicht ausgenommen.
5	40	4	Höger, nach Besamungsertrag der Hündin am 11. September, tragen für jedes gesetzte Hündin, ausgekleidetes Herdenschäfchen, ein Werte von mindestens 2000 A. 2 kg, von mindestens 3000 A. 3 kg, von mindestens 6000 A. 5 kg eign., bis 7½ kg anzuhalten. Höhen 2000 m. Den zweiten Wert 300 A., dem letzten Wert 300 A. auf den Söhnen und Neugilben garantiert. Das dritte ist reizlos den Einjag. Von 30 Unterfrachten 10 ausgenommen.
6	40	4	Garantie:
7	40	4	Baldwin, Südtirol, 57½ kg, Herr G. Lindner's besserer Hengst aus "Trachtenberg" aus der "Wilde", getötet von Sharp. 1
8	40	4	Ring Wolf, Südtirol, 56½ kg, Blauzonen Schreiber von Heimpe's besserer Hengst von "Galliard" aus der "Veronoi", getötet von Bonino.
9	40	4	Vado Douglas, Südtirol, 61 kg, Capitola Joe's besserer Hengst aus "Das Gebirge" aus der "Discord", getötet von Verder.
10	40	4	Charlino Groß, 62½ kg, Herr Hamm's Buchschwanz aus "Schönheit" aus der "Rote Herdlich", getötet von Seur.
11	40	4	Wölfe, Südtirol, 55½ kg, Herr Robert's Nachkunst von "Fels" aus der "Belairge", getötet von Sopp.
12	40	4	Ring Lufkin, Südtirol, 49½ kg, Mr. Warren's besserer Hengst aus "Mr. James" aus der "Wilde", getötet von Thomas.
13	40	4	Ein Altmünchner Wölfe hat das Feld und "Baldabin" nahm die "Wilde", was es sich "Ring Wolf" daraus erhielt. Weile ließen Satt und Suri. Bei dem entscheidenden Vieh folgt "Baldabin" der Anregung und kam mit drei Wängen zum Siege.
14	40	4	Tochter: Einjag 10 A., Gewinn 21 A., Einjag 20 A., Gewinn 42 A., Einjag 30 A., Gewinn 107 A.
15	40	4	Drittes Stamm, "Diana-Goßgraben". Wert 2000 A. Quadranten. Internationaler Herren-Hund. Für 45jährige und ältere Wölfe einer Züchter. Einjag 100 A., Rangeld 50 A., doch nur 20 A., wenn nicht ausgenommen. Steiger, nach Besamungsertrag der Hündin am 11. September, tragen für jedes gesetzte Hündin ein Werte von mindestens 2000 A. 2 kg, von mindestens 3000 A. 3 kg, von mindestens 6000 A. 5 kg eign., bis 8 kg anzuhalten. Höhen 4000 m. Den zweiten Wert 500 A., dem dritten Wert 300 A., dem vierten Wert 100 A. auf den Söhnen und Neugilben garantiert. Das fünfte Wurf besteht bei Einjag. Von 20 Unterfrachten 11 ausgenommen. Zum Siegt entschieden:

"Wagyu Chario", 60kg, kg. Hünemeier von Heddern's von den 10er Wiesen Ausstellung von "Dach-Sauer" aus der "Sella", geritten vom Reiter	1
"Vertical", a., 76kg, kg. Herrn H. Baumjoh's brauner Wallach von "Bingenz" aus der "Weser", geritten von Dr. Lippold	2
"Lemus", a., 65kg, Herrn H. Baumjoh's brauner Wallach von "Tulendorf" aus der "Weser" (Höbel), geritten von Dr. Baumjoh	3
"Tobias", 60kg, 72kg, kg. Meistermeister Grether von Granger's von den 10er Wiesen brauner Wallach von "Bingenz" aus der "Wermutte", geritten vom Meistermeister der Schützen Hanau	6
"Stettern", a., 75kg, Mr. R. Gers's brauner Wallach von "Speculum" aus der "Sella", geritten von Mr. Gell	7
"Cesel", a., 72kg, Meistermeister von der Kastell's von den 10er Jahren dunkelbrauner Stute von "Gloria" aus der "Sella", geritten vom Reiter	8

erzeug den Sieg mit vier Zügen. Ein dagegen erhobener Vorwurf wurde vom Schiedsgericht abgewiesen.

Totalisator: Einzug 10 A., Gewinn 36 A., Einzug 20 A.
 Gewinn 72 A., Einzug 50 A., Gewinn 180 A.

Wertes Preiss. „Verkauf - Rennen“. Preis 1800 A.
 Für 2-jährige und ältere inhaltliche, überordentlich angemachte und
 handliche Pferde. Einzug 50 A., kg. max Steigend. Gewicht: 2 jährige
 $55\frac{1}{2}$, kg. 3-jährige 67 $\frac{1}{2}$, kg. 4-jährige 73 $\frac{1}{2}$, kg. Ältere Pferde
 $75\frac{1}{2}$, kg.; Stuten und Wölfe 1 $\frac{1}{2}$, kg. erlaubt. Der Sieger
 war für 3000 A. läufflich; für jede 500 A. weniger 3 kg erlassen.
 Distanz: 1200 m. Der Sieger wurde gleich nach dem Rennen
 öffentlich verkündigt und hatte der einzige Rechteid der Gewinner
 zugeteilt. Den zweiten Preiss die Hälfte der Einzug und Neu-
 gelder. Nachrechnungen mit doppeltem Einzug, beginnlich Beugelrennen,
 bis zum Start für das Herbst-Jagdrennen, am 27. September, a-
 ber Monatssatz gefestigt. Siegerin 2 Unterdrückten; nachgezahlt die
 Pferde. Zum Start erschienen:
 „Wülfjung“, Höhberg (1500 A.), 58 $\frac{1}{2}$, kg. Herr von Weipenfels'
 Jagdhengst von „Stegroß“ aus der „Margaretha II.“,
 genannt von Sepp.
 „Bellaria“, Höhberg, 57 kg. Herrn Hieckrich's braune Stute,
 getilten von Sharp.
 „Groß Steigreich“, Höhberg (1000 A.), 56 kg. Herrn von Trossen-
 hofenfels' braune Hengst von „Sizonyan“ aus der „Ola-
 ring“, getilten von Parker.
 „Pekkant“, Höhberg, 55 kg. Herrn Theodor Brünning's Jagd-
 stute, getilten von Jernabé.
 „Bellatrix“, Höhberg, 56 kg. Herrn O. Germen's Jagdstute, ge-
 tilten von Ballantine.
 „Waldbestie“, Höhberg (1000 A.), 49 kg. Mr. Warren's braune
 Stute, getilten von Leon.

Das Feld blieb geschlossen bis zum letzten Anlauf. „Wülfjung“ schuf vor und legte um Halslinie.

Totalisator: Einzug 10 A., Gewinn 17 A., Einzug 20 A., Gewinn
 34 A., Einzug 50 A., Gewinn 86 A.

Rünentes Rennen. „Sagora - Jagdrennen“. Clubpreis
 1000 A. und Ehrenpreis mit älterer Reihe, — für den Reiter
 des zweiten Pferdes, sowie ein vom Jagd-Mens-Club zu Leipzig
 gefestigter Jubiläums-Preis — ein älterer Schuh — in
 Werte von 1000 A. für den beginnenden Reiter. Das Pferd als
 Wölfe, im Stil von anderen und Reiters-Offiziere des XI.
 Königlich Sachsischen Husarenregts, und von jülden in Uniform;
 reiten. Einzug 40 A. darf steigen. Gewicht 75 kg. Sächsische
 Pferden 3 kg, 4-jährigen 10 kg. Stuten, die noch in einem öffentlichen
 Stallen geritten, 2 $\frac{1}{2}$, kg erlassen. Pferde, die in einem der Jahre 1868
 oder 1869 in öffentlichen Hindernis-Rennen, eingetragenen Reiter-Jag-
 drennen, und Offiziers-Jagdrennen Gold gewonnen haben, tragen je
 jeden einzigen Gewinn, auch als zweits oder drittes Pferd, von 500 A.
 bis unter 1000 A. 2 kg, von 1000 A. bis unter 1500 A. 3 kg, von
 1500 bis unter 1800 A. 4 kg und darüber 5 kg ejma, wobei 1
 Gewinne eines Balzers, und zwar bei höchster Anzahl von Gewinnen

Gestunde eines Jägers, was zwar bei den höchsten, gewinnungsteueren waren, bis 10 kg Würzgurken. Dagegen angeführt 2000 m. Die Einsätze und Beagelber, auch Wüng des Einsatzes für den Sieg zu drei Geschossen dem zweiten und zwei Aufstiegen dem dritten Preise. Der liegende Reiter hat das Jubiläum-Ehrenkreis in nächsten Jahren zu vertheidigen über 60 A Rennzeit zu haben, um bei vermeidbarer Proposition. Wer diesen Ehrenpreis zum zweiten Male gewinnt, erhält ihn als Eigentum. Betriebsförderer für 18 Deutzenstein Groß Hallmuth. Gegeben 10 Unterbrechungen. Es partizipiert „Sir Gofford“, 4jährig, 75 kg, Ritterknecht von Boddens von den 18er Ulanen, dänische braune Wallach von „Thuringian Prince“ aus der „Röde Jætten“, getötet vom Reiter „Thronwächter“, a., 74½ kg, Rittmeister von der Reitk. von den 18er Ulanen, dänische braune von „Sovereign“ aus der „Prinzessin“, getötet vom Reiter „Herr ihm über“, 6jährig, 71½ kg, Rittmeister Henning's von 28. Art. Husaren brauner Wallach von „D. Buccaneer“ aus der „Bogenschütze“, getötet vom Lieutenant Gräfen Hallmuth von den 18er Husaren.

„Hettlerus“, 3jährig, 75 kg, Lieutenant Q. von Amim's von den Garderitern Braunschweig von „Hettlerus“ aus der „Neige“, getötet vom Lieutenant Bröckel.

„Krone“, a., 74½ kg, Lieutenant Straße's von den 18er Husaren brauner Hengst von „Hilfslieb“ aus der „Wattlos“, getötet vom Lieutenant von Riede.

„Weißmann II“, Götting, 84½ kg, Lieutenant von Holteins von den 18er Ulanen brauner Wallach von „Waldbraundheit“ aus der „Seeadler“, getötet vom Reiter

Auch dieser Hinterhof-Mann erzielte durch faszinierende Führung, Rücksicht und ironisches Schenkenmedsel. Der Sieg ging mit einer Binge an Seite vorüber.

Totalreiter: Einsitz 10 A. Gestunden 23 A. Einsitz 20 A. Gestunden 46 A. Einsitz 50 A. Gestunden 115 A.

Der Heribert-Wettling endigte gegen 5 Uhr und verzehrte sich zu Wetterbegünstigung, zahlreiche Threllebene und glücklichen Erfolg aus.

Otto Meiser.

Vermischtes

— Berlin, 28. September. Lieutenant zu See G. Monis ist von seines schweren Verletzungen, die er am 2. Sommerdorfer Schießplatz durch eine plagierte Granate erlitten hatte, jetzt nach dreimonatigem Krankenlager so wieder hergestellt, daß er gestern seine erste Ausfahrt im Wagen machen konnte. Seine junge Gemahlin, an welcher Granate die offiziellwillige Pflegerin hatte, begleitete ihn hier. Professor v. Bergmann hat von dem linken Bein, das mehr complicierte Knochenbrüche aufweist, den Gipsverband

immer nicht entfernen können; das rechte Bein befindet sich seit mehreren Wochen nicht mehr im Gips. Wenn der Heilungssprozess gleich günstig wie bisher weiter verläuft, würde der Kranke vollständig wieder genesen.

— Infolge des wieder zugelassenen Auftriebes von ungarnischen Schreinen (sog. Balkonier) auf dem Berliner Viehmarkt ist der Preis des Schweinefleisches in Berlin um 10 % für's Pfund zurückgegangen.

— Der bekannte Postchöfzer Securius ist in Hannover unterwegs & h. im Bett.

gestorben, d. h. im Bett.

— **Varius**, 26. September. Die römischen Arenen in der Rue Monge werden demnächst zum großen Theil freigelegt und wiederhergestellt sein. Zehn breite Stufen führen zur Rampsburg hinab. Die Tribüne, die bereits fast ganz ausgebessert ist, befindet sich direkt bei der Mauer, welche das benachbarte Stationsgebäude der Omnibuslinie abschützt. Hinter dieser Mauer liegt der zweite Theil der Arenen, welcher später aufgegraben werden wird, sobald der Staat ihre Mittel die erforderlichen Enteignungen gestattet. In den Spazieranlagen, die neben der Aressa errichtet werden soll ein zu erbautes Museum die zahlreichen, bei den Ausgrabungen gefundenen Gegenstände aufzunehmen: Bruchstücke von Bischauereien, Wandsäulen, Säulen, Kapitelle, ein schöner Kopf einer Statue, Münzen, Tigrassen, Nadeln, Geschirr, antike Ziegel, Staffeln mit eingravierten Inschriften, eindrucksvolle Stelesteine aus gallorömischen Gräbern.

— Haf drei Jahre sind seit dem geschen Schiffsunfall auf dem Bodensee verstrichen. Am 8. October 1887 vor dem Landgericht Hohen das bayerische Dampfschiff "St. vindan" vom österreichischen Dampfschrote "Habsburg" in die Grund gehobt werden. Seitdem hat das österreichische Handelsministerium den Entschädigungsansprüchen der Hinterbliebenen der bei der Katastrophe Ertrunkenen, wie denen der bayerischen Staatsregierung gegenüber durchaus ablehnend verhalten. Erstere, die Hinterbliebenen des Kaufmann Wild von St. Gallen und die Roll'schen Kinder aus Karlsruhe (Kleinstadt), sowie andere in ihrem Eigentum beschädigte (Schiffsschäfer, Schiffsdienst) strengten darauf gegen die österreichische Staatsregierung einen Proces an. Die Vertretung hatte der Wiener Hof- und Gerichtsadvocat Dr. Engelhardt, ein geborener Vorarlberger, übernommen. Nun mehr soll das österreichische Ministerium Vergleichsvorschläge zu 60 und 70 Prozent der eingelagerten Herrenungen gemacht haben. Das Königl. bayerische Bodensee-Dampfschiff Herar hat nun Dr. Engelhardt in Wien ebenfalls berufen, nämlich beim I. Landesgerichte in Wien gegen den österreichischen Freiherrn Alag am Balkon von 55 000 fl für die untergegangene bayerische Dampfschiff zu erheben, und es ist genannter Rechtsanwalt diesen Auftrag vollzogen.

— Inowrazlaw, 26. September. Auf dem Rittergut Rucemo starb, wie der „Qui. Vote“ berichtet, am Freitag Nachmittag die zweizehnjährige Küchenarbeiterin Michaela, infolge des am 17. d. M. Akends erfolgten Genusses giftiger Pilze. Außer ihr genoss von jenen Pilzen noch ein Arbeiter, welcher schwer krank darunterliegt.

— Waldbmannöpfer. Es ist keineswegs selbstverständlich, daß Waldmannsleben seine Spurverläufe haben mag. Schon örtliche Umgebung, in welche es zunächst gelangt ist — der tiefe schwarze Wald mit den gespensthaften Ebenen, das hier wohnt, geisterhafte Gelehrte mit seinen stellten Abhängen und unergründlichen Rätseln — fordert dazu auf. Zugleich fühlt sich die heftige Wut des Waldbmanns selbst, das völlig willkürigenweise Sein, vor der Ruhe nachgibt, welche sein Auge erlegen soll. Aber das Charakteristische verleiht seine weithin greifende Phantasie, und sendet an welchen Ort der Allgemeinheit im Gesamtkontext des Werkes auch immer vorbereitend, nimmt er mit der Scharfzähne der Stunde mit, wie sie sich eigentlich zeigt im dämonischen Eben, zwischen zwei Geistesstürmen steht. Schon im Mittelalter nahm der Waldbmann gewissermaßen eine Sonderstellung ein, die verbündet mit vielen Vortheilen, welche er aus seiner innigen Beziehung zu der Natur und ihren geheimen Kräften gründlich hatte. So war er genau, daß sein Ritter verlassen werde, wenn ihm eine Röte Blüten ihrer blasphemisschädlichkeit oder eine alte Frau des Weibes dastehen. Und diese legerte ihre Bedeutung hat sich aus dem mittelalterlichen Waldbmannöpfer nicht allein in andere Lebensabschaffungen übertragbarkeiten, sondern sogar bis in die zeitgenössige als gerniges Verhantlungsgericht fortgesetzt. Er feierte trüfflige Hochzeit, durch welche die Engel gefangen würden gegen das Unwesen der Geister, welche den Tag und abends medien von der erstickenden Brust. Aus diesem übernatürlichen Stoß, wie er ihn in den Hintergründen des Waldbmannslebens fortgesetzt hatte, wurden die heiligen Melodien präsentiert, welche wie Carl Maria von Weber „Gloriosa“ nennen. Weder ist der Text in seinem Werth bedenkenlos bejubeliger der Ruhst zurückzuführen. Nur überlieferten Geister sind freilich ausdrücklich, bald gleich sich entledigen Geister von Fleischern, kann sich die herauströmende Erscheinung vor dem unvermeidlichen Urtheil retten. Aber mehr der Text des „Gloriosa“ poltert wie die Muß, klar führt sich ein wüdlicher Dichter mit Stoffe leicht, so wäre ein Meisterwerk entstanden, wie die Waldbmannsphantasie, von dem Schlafe befleckt, in grotesker Weise die höchste Phantasie zu zuladen hätte.

hundertliche Rüstungen gefunden hätte.

Die Lust zum Habaveien sucht bestimmtlich kaum einem andern Stande im Stile, wie gerade dem Waldmann. So entstehen des Jagdspielen, jene fröhlichen Szenen, bei denen die Lieb- und Würdeleit im Vorweg und Gefüge den unmöglichsten Sinn vertragen und doch überreichen läßt. Das Gegengesetz hierzu, die traurige Seite gewisser jener Jagdspielszenen, bilden die Spieldramen des Waldmanns. Allerhand freudliche und unheilige Gefüße sind durch sie dargestellt; sie unterstreichen das edle Jagdtheater ebenso, wie ihn, wenn er sich zu einer Weisheit angepreist hat, mit den heiligen Szenen belegen. Denn in der Aufführung des Waldmanns ist mit ebensolchen Szenen eingegraben, das Geist, das mit dem Ritter ja wohl an Freude zu erlegen ist, wie der ausgewählte Ritter schreibt; leistet aber fol. der Jäger Bartenwagel über und über von der Kühre, welche ihm graues Herze beschließen. Eine überaus triste Sage, welche sich mit diesem Stoff beschäftigt, hat und kann nicht möglich. Wie einmal ein Gemütskämpfer, welcher alles widerstand, was ihm vor das Auge kam, im Gehölze eine höllische Grotte sah, sprach plötzlich ein Jäger vor ihm auf einen Heiligen. Der war gar pemig und stellte ihm ob feines märchenhaften Vogelns. Er läutete an, jagte er, jago verderben, wachsen er in seine Grotte gefommen. Denn die Gunten seien ihm Eigentum, und man quicke Willen verlorre er, daß die Jäger das jährlige Wildpreis ihrer Lüts und fressen Reisen hätten. So verprachte er that, einen Tag ein Gemütskämpfer für dieses Gebot zu inform, von ihm gelebt, nicht mehr der fulminante ungnädige Jagdkönig frönen. Besiegt und erledigt, ging der Waldmann auf die Jagd weiter. Und er bekam immer ein Wildpreis, wie es ihm gehörte, niemals vor das Auge gekommen war. Ich schäflich war die Jagdbegier stärker als Verhet und Gold. Beider wird es ihm einmal doch auf die Lippe, wo sich die tödliche Thiere wußten lähmten Alpenkrücken tummeln. Der Waldmann legt gerade an, um einen Gemütskämpfer wiederzusiegen, da packt eine unfehlbare Kraft mit übermenschlicher Gewalt am Gürtel und zerstört das Gleichgewicht und führt mit geraden gezackten Gliedern den Abgrund. Der Kampftanz dieser Sage ist wohl zweifelhaft, wie Schiller in seinem „Ariepapier“ vermerkt hat. Der gebremmte Jäger ist hier zu der würdigen Erziehung des Mannes vom Himmel geworden, aus dem verbissenen Jagdspielen hat sich die anmutige Gestalt eines außergewöhnlichen Junglings herausgeholt. Aber Sinn ist dasselbe geblieben; er verdeckt sich bei Schiller, ja den bestangswerten Rommi: „Komm für alle hat die Erde — versteckt zu seines Freies!“

Die heilige Seele, welche der Waldmann ertragen konnte jedoch allezeit das leidende Bild. Die Szenen handeln gehören höchstens, welche aus der Waldmannsphantasie hervorgegangen. Aber sie sind auch nicht immer einfach durch das Ungeheuer Gewolltes, welche die Seele seiner rätsel an denktigen, welche er erlegen wolle. Der Abglaube vom weißen Hirte kam schließlich von der neuen Welt in die alte. Die Goetheschen Komödianten kannten ihn von den Weltkämpfen her; mit den Jagdgeldern welche für ihnen nahmen, segt auch das Webe bei ihnen ein, um das seltene Bild flattern. Unter denen, welche noch bei den verhängnisvollen Folgen glauben, welche der Tod des über den betreffenden Waldmann bringt, befindet sich angeleiteter Flügler der Beeringers Theatralen, der ehemalige Richter von Pike County und später Deputierte jedes Landes. Ein Weltkampf, so lautet sein Name, verneinat sich ganz in dem gegen den Beweis, daß er abweglich ist, inde mehrere Vorwürfe erzählt, die sich qualifizierend unter Augen zu tragen haben. Er sagt, daß je longer er die Reise Badenreys habe, desto gebrauchhaften Grund, in welches

der weiße Hirsch kommt, überzählt aus drei Exemplaren geladen werden kann. Auch eine ähnliche Sage hat sich mit diesem Stoffe befreit. Ein junger Edelherr liebte die Tochter seines Nachbarn und wurde auch von dieser wieder geliebt. Doch als er sie zur Königin eines Königreichs begleitete, wurde ihm von ihrem grausamen Vater ein Kost vertheilt. Aber der Jungling war der Tapferste unter den Stammern und der furchtlose Held in mancher kühnster Schlacht. Sein Ritterstab stand immer mehr unter den jungen Rittern, und bald war er beliebter als der Hünling selbst. Ehrfurcht auf solchen Wege, bestach er daher, um aus dem Wege zu räumen. Er gab also seine Unzulänglichkeit an der Hochzeit, doch sollte vorher eine Bedingung erfüllt sein. Als Angebiente würde der junge Herrmann einen weißen Hirsch bringen, welchen er stolz mit seinem Gesicht erlegte. Als der Jungling das versprach, ging er munter denn in seinen Wagen. Dann er wußte, daß es leichter sei, den Hirsch vom Himmel herabzuholen, als den unheilvollen Vieh in das Herz des heiligen Thieres. In dieser Erwartung überzähltete ihn Verlust, ein alter Mann, der Hörbär, ihres Stammes. Er habe vor der Stoff benennnen, in welcher sich der Jungling befindet. Er sei getötet, diefelbe zu töten. Es gebe nämlich ein sündiges Kind, den weißen Hirsch zu erlegen. Das bestie in einem Vieh mit einer silbernen Sohle. Diesen überbringe er ihm; und van möge er sich annehmen, um sich der ererbten Jagdfeinde zu vergenügt und das Viech abzutöten, in seine Wohnung zu führen.

Hoch oben in den Bergen, welche das Edinburger-Thal umschließen, liegt ein See, klar wie Kristall. In den vergangenen Tagen, da die Menschen noch nicht von den Feigleidern aus ihren Verzweigungen wurden, war hier das Heiligtum, wo sich das Dorftheil am liebsten zusammen. Der junge Held ruhte im Canoe auf Wichtnholz eine Stunde nach Mitternacht, legte sich auf den Boden des finstern Gelegzeuges und erwachte bei Einbruch der Nacht. Da troten gerade in dem Augenblick, wo die letzten Strahlen der untergehenden Sonne auf der spiegelglänzenden Oberfläche des Sees glitzerten, langsame Schritte fielen hörbar aus dem Walde. Sie näherten sich dem Hause und standen. Unter ihnen war, ganzberathet sitzen, ein schwarzhaariger Thür. Schnell wie der Blitz erschien Zug der Welt und der Überbringer vom Hogen. Nur einen Augenblick blieb er in der Luft, dann stieß er sich tief in das Herz des Thüres. Mit einem Schrei, bei herzerregendem Lärm und weinen widerholte ihn Kraus, der Berg, durch den weiche Hirde galoppierten. Von Schreden gezeigt,

Der Weiß, durch den lange Wunden gesäumt, wos zweierlei grüßt,
flossen die Ufergen von dem Süßwasser in den Wald gar nicht. Aber in
bestimmten Augenblick, wo der Lobschrei des erregten Thiers über
dem See hörte, fühlte der Schäpe, daß ein entzückender Schmerz
durch seinen eigenen Körper drang. Er wollte seine Hände bewegen,
aber sie waren still und fühlten am Körper brennend. Er wollte
am Hilfe rufen, aber die Kaugen vertrugt ihm das Dienst. So
trieb er schwere Tage im Hausrath bei dem See herum. Noch lebend,
mit offenen Einen, glich er bereits einem Toten. Nicht einmal
jetzt Kraft war in dem Körper zurückgeblieben, um durch einen
Sprung in die Wellen den Leiben ein schnelles Ende zu bereiten.
Der Verstand des Geborneren wurde von den Krüppeln seines
Stammes erst gefunden, nachdem der Klang ihres gewöhnlich geschnädelt
hatte. Noch andere Unglücksfälle rütteten den Tod des weinen Waldes.
Drei Sonnenuntergang desselben Tages, an welchen der
silberne Weiß durch die Wüste schaute, ward der Hauptling tot in
seinem Zelt aufgefunden. Aus seiner Brust ragte ein Weiß
belemnus aus dem Herzen. — Eine Reihe war van Silber. Die

teree; man zog ihn heraus — seine Seele war von Silber. Das Sandbeet wurde als reicher gelesen. Des Hauptlings Tochter suchte und fand, als der Reichtum des Goldbergs entdeckt war, ein freiwilliges Grab in dem See. Der ganze Stamm endlich war zu Zukunft nicht mehr im Stande, jenes Feindes erfolgreich auf dem Kriegsschafe einzutreten. Er wurde nach und nach vernichtet und bis auf den letzten Mann ausgerottet. Der See aber ist bis auf den heutigen Tag bekannt unter dem Namen „weißer Hirsch“.

So habuliert unter Sandbeeten jenseits des großen Wefers. Einen wahren Spuf, welchen sie wahrscheinlich in eugen Gefüge verlorenen, als sie die ersten Sämmme pflöten, um Blochhäuser darunter zu bauen — dienten Gott nahmen sie in ihrer Gemüthsart herüber, vermischten ihn und weben die kostbarsten Bänder der Hoffnung herum. Hence sind die Segen vom weißen Hirsch auch unsern Waldbauern geläufig; aber immer gutest auch bei ihren Erzählungen jener geschmückte Schaut durch die Lüfte, der kleinen Stoffe nun einmal anzuhören scheint. Nehrigeras hat uns Uland zu einem sonderbarmades wie einfaches Bildschild angeformt; wie langlich fliegt er, wenn er schläft: „Es gingen drei Jäger wohl auf die Wirth — Sie wollten erjagen den weißen Hirsch“; aber der gräfliche Spuf mit der groben Phantasie des Waldbauers geläufig, hat sich unter der Hand des Dichters verflüchtigt. Das Vierpfalz beweist jedoch ebenso wie die bereits oben angeführten, wie gerichtet für die poetische Verarbeitung der Sageinrichs des Waldbauers III. Ein freudjunger mit Phantasie begabter Stand hat ihn im Baute der Jahrhunderte angebaut, die Natur mit dem ganzen Reichtum an Schönheit der Genetrie bildet das Hütergewand, und die Thierwelt mit der gleichen Wonnigkeitsgleitung an Weinen und Hormen bewilpert die Kleider. Was den Waldbauernstand kam und die starke Sagengewalt des wilbaren Jägers, die räumende Geist der heiligen Gnoëria, deren Kind vor einer kleinen Hirschfahrt im Walde gesucht wird, weigert gleichfalls hier. Darüber darf man sich auch nicht eben sehr wundern. Alle beim Waldbauern — sein Gemüth, der laufend little Ort, wo er versteckt, das Angewiesenlein auf die Natur und bestellt das liebliche Weibchen berichtige — dehnt auf das Feindlein hin. Wenn dazu das geheimnisvolle Rauischen kommt, wie es die Blätterfrucht der alten Bäumecken durchzieht, das melancholische Tantel, welche eine unruhige dunkele Dämmerung, gewissen dem mit verwirrtem Rausen bedrohten Sämmme ist — dann müssen wohl im Herzen des Waldbauers jede öfters recht artige Spalgerechtigkeit anblitzen und deinen wie hier edliche ya etiam Strahlens plausengelodet haben!

Literatur

Tenntwürdigkeiten aus dem Leben des Fürsten Bismarck.

Verteilung der gesammelten politischen Weisheit bei Jülich-Bismarck als Abgeordneter, Gesandter, Minister und Reichskanzler. (1871-1914, Renger'sche Buchhandlung, Gebhardt & Wölffig) — Die neuen vorliegenden Hefte 8-11 bilden im Deutschland überall mit warmer Interesse aufgenommenen Werken führen und mit steigender Spannung in die große Wendung des Reiches Bismarck's ein, wo sich wie im Drama des Schicksal des Helden entfaltet. Die Katastrophe bildet der Krimkrieg, der die Niedergabe der deutschen Wehrkraft bestätigt. Wie überdrüssig die freilebige Entwicklung der Bismarck'schen Welt in ihrem inneren Zusammenhang. Vor der feinen Vollung Europas gegenüber in der Frage des polnischen Aufstandes, von der Auseinandersetzung des Frankfurter Einheitsvertrages bis zum französischen Kriege, geht die alte Welt selbstbewusster Kraft und kann keine Entschlossenheit, daselbst Streben einer wahrhaft deutschen Großpolitik durch die ganze Reihe immer wiederholter diplomatischer Themen hindurch. Man darf es dem Verfasser zum Verdienst erachten, daß er durch die Einsichtung von bisher unbekannten oder noch nicht geprägten Theorien die sinnig aufsteigende Entwicklung der Bismarck'schen Politik der deutschen Nation von den ersten Anfängen an fort und überblicklich zum Denken bringt, wie es bisher in dieser Stimmlichkeit noch nicht geschehen ist. Das alte Welt bringt den Anfang des französischen Krieges. „Sagen wir Deutschland in den Sessel, seines wird es schon sitzen“, rief Graf Bismarck bei der Gründung jenes nationalen Werks allen Zwecken zu. Der Verfasser der „Denkschrift“ führt uns vor die Augen, wie diese Weise verschliefte Schrift für Schritt sich in unüberbarer Weise erfüllt, wie durch den Mittel des geistigen Deutschlands nach Friedrich Maria die Kraft des deutschen Volkes sich herzlich bemächtigt und der leidende Staatsmann eine der großen weitreichendsten Persönlichkeiten wird, deren Stich weiß hervorragt über den Bereich des Landes, dem sie angehören. Von bedeutsamem Interesse sind die Ergebnisse von Untersuchungen über Personen und Dinge, die der Verfasser in seiner Darstellung vernekt und unter seinem amtlichen Beurtheil, die bisher dem Publikum noch nicht zugänglich waren, eine besonders wichtige Stelle eingenommen.

Mit der soeben vorliegenden großblättrigen Nummer hat die *Wochenschrift "Deutschland"* (redigiert von Fritz Maunzner, Verlag von Carl Flemming in Görlitz) das erste Jahr ihres Bestehens hinter sich. „Ende gut – Alles gut“, lautete ihr Aus-
satz, wenn nur der Inhalt dieser jüngsten, den ersten Jahrgang abdeckenden Nummer und zu Gesicht gekommen wäre, und deinen interessante Seite nur zur Betrachtung wieden: Maximilian Her-
ren's „Volks“, „Der Weltkrieg der Toilette“ von Maurus Hoff-
mann, „Der Wert der Ausbildungskreise“ von Julius Es, des Herausgebers gewürdigte Rezension über Böliberndorf's „Hauben-
berle“ u. s. w. Aber wie botten Gelegenheit, den glänzenden Fort-
gang dieses Schnell zu Gunst und Schaden gehörigen, von ehemals
gediegene Unterhaltungsblattes, für welches die ersten und wichtigsten Kräfte der Scheinfabrik- und Schlechtheit thätig sind, von Anfang an mit aufzuhaltendem Interesse ja verfolgen, um ihn am Schluss des Jahrgangs unter Umhüll in die Wonne aufzumitschaffen zu können: „Alles nur gut“. Deutlich bringen wir mit besonderem Vergnügen und aus voller Überzeugung den jungen Unternehmern unsere Glückwünsche her, indem wir es zugleich der Freisetzung unserer Beiträge empfehlen.